Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie

Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband

Band: 34 (1942)

Heft: (9)

Rubrik: Kleine Mitteilungen, Energiepreisfragen, Werbemassnahmen, Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Elektro-Rundschau September No. 9 1942
Chronique suisse de l'électricité

Beiblatt zur «Wasser- und Energiewirtschaft», Publikationsmittel der «Elektrowirtschaft»
Redaktion: A. Burri und A. Härry, Bahnhofplatz 9, Zürich 1, Telephon 70355

Auszug aus dem Tätigkeitsbericht der Elektrowirtschaft, Schweizerische Gesellschaft für Elektrizitäts-Verwertung, Zürich, für das Geschäftsjahr 1941/42 (1. April 1941 bis 31. März 1942)

Auch im verflossenen Geschäftsjahr stand die Tätigkeit und die Lenkung der Propaganda der «Elektrowirtschaft» stark unter dem Einfluss der Kriegswirtschaft. Da für den Absatz elektrischer Energie wegen Energiemangel in der bisherigen Propagandaform Zurückhaltung geübt werden musste, befasste sie sich insbesonder mit Aufklärungs- und Sympathiepropaganda durch die Pressedienste und Vierteljahrszeitschriften, wie auch durch Radiovorträge. Ausserdem wurde das Aufklärungsschriftchen «Alle müssen helfen, Elektrizität einzusparen» herausgegeben, das auch an sämtliche Zeitungen und Zeitschriften der deutschen Schweiz verschickt wurde und von zahlreichen Redaktionen zum Abdruck verwendet wurde. Besonders kriegsbedingt war die Herausgabe folgender Schriften: «Schafft Vorräte», «Dörren» (deutsch und französisch), «Sparsam kochen», «Fett sparen» (deutsch und französisch), Anleitungen zum Dörren und Sterilisieren im elektrischen Backofen (deutsch, französisch und italienisch).

Aus der vielseitigen Tätigkeit seien folgende Massnahmen erwähnt:

Der Nachrichtendienst, eine interne Information für Mitglieder und Subventionen, erschien im abgelaufenen Geschäftsjahr in sieben Ausgaben. Es ist beabsichtigt, im neuen Geschäftsjahr den Nachrichtendienst versuchsweise in etwas veränderter Form herauszugeben. Ausserdem wurden von der Geschäftsstelle aus 195 allgemeine Mitteilungen und Werbezirkulare versandt.

Die Fach- und Tagespresse wurde laufend mit den Pressediensten «Elektro-Korrespondenz» und «Electrocorrespondance» bedient, die auch regelmässig nach Erscheinen den Mitgliedern und Subvenienten der «Elektrowirtschaft» zugehen. Ihr Inhalt bezog sich im letzten Winter z. T. auf die Aufklärung der Gründe des Mangels an elektrischer Energie. Durch einen neutralen Pressedienst wurde zudem eine Reihe weiterer Artikel lanciert. Es waren dies populär gehaltene Auszüge aus dem Buch «Elektrizität, technisches Zeitbild aus der LA 1939», aber auch aufklärende Artikel über den Energiemangel im letzten Winter. Ausserdem hat die Geschäftsstelle alle neu erschienenen Broschüren und Schriften an die Redaktionen der Zeitungen und Zeitschriften der Schweiz — je nach Sprache der Publikation — zur Besprechung verschickt. Die Besprechungen erfolgten sehr zahlreich. In gleicher Weise wurden die Vierteljahrszeitschriften regelmässig nach Erscheinen zur Rezension verschickt, und die Presse machte auch hievon regen Gebrauch. Unsere Fachzeitschriften «Elektrizitäts-Verwertung» und «Wasser- und Energiewirtschaft» wurden an die Fachblätter und an einige grössere Tageszeitungen zur Besprechung abgegeben.

Wie bereits seit einigen Jahren, war die «Elektrowirtschaft» in enger Zusammenarbeit mit dem EW Basel auch anlässlich der Jubiläums-Mustermesse Basel 1941 mit einem grössern Kollektivstand vertreten, der gleichsam das Zentrum der Abteilung Elektrizität bildete. Ein prinzipieller Unterschied dieses Standes gegenüber den übrigen Ständen bestand darin, dass sämtliche ausgestellten Apparate im praktischen Betrieb dem Publikum vorgeführt wurden. Diese Apparate wurden in verdankenswerter Weise von der schweizerischen elektrothermischen Industrie zu Demonstrationszwecken zur Verfügung gestellt. Die «Elektrowirtschaft» wirbt damit für das Betriebsmittel Elektrizität und stellt sich gleichzeitig die Aufgabe, auf Grund eines gut organisierten Auskunftsdienstes das Messepublikum in Fragen der Elektrizitätsanwendungen zu beraten. Wenn man bedenkt, dass an der Jubiläumsmesse über 500 000 Besucher gezählt worden sind, so kann man ermessen, welch grosse Arbeit dieser Auskunftsdienst zu bewältigen hatte. Erfreulicherweise waren früher geäusserte Zweifel an der Wirtschaftlichkeit elektrischer Wärmeapparate so gut wie verstummt. Die Interessenten erkundigten sich mehrheitlich über mögliche Lieferfristen, über Tariffragen sowie über die Zweckmässigkeit und Wirkungsweise der einzelnen Geräte. — Der Kollektivstand der «Elektrowirtschaft» hat sowohl in seinem Gesamtbild als auch im Hinblick auf die praktisch gezeigten zahlreichen einzelnen Elektrowärmeapparate wiederum einen lebendigen Eindruck zu vermitteln vermocht. Eine Beschreibung des Standes wurde in der «Schweizer Elektro-Rundschau», Nr. 5, 1941, veröffentlicht.

Der *Schweizer Baukatalog 1941/42*, dieses in der Fachwelt sehr beliebte Nachschlagewerk, wurde in Anbetracht der gegenwärtigen Wirtschaftslage für zwei Jahre statt wie bisher für je ein Jahr, herausgegeben. Die Beteiligung, zusammen mit dem Verband Schweiz. Elektrizitätswerke und der Zentrale für Lichtwirtschaft, umfasste wiederum 20 Seiten.

Die Zahl der Kollektivaussteller in der Ausstellung der «Elektrowirtschaft» in der Schweizer Baumuster-Centrale (S.B.C.) in Zürich erhöhte sich im Berichtsjahr von 43 auf 55; diese permanente Ausstellung wurde von über 12 000 im Besucherheft eingeschriebenen Personen aus der ganzen Schweiz besucht. Das uns zur Verfügung stehende Schaufenster wurde zu folgenden Sonderaktionen ausgenützt:

Dörren und Sterilisieren — Schafft Vorräte (Lagerhaltung) — Kleine Apparate als Weihnachtsgeschenk — Jetzt elektrisch kochen.

Die Reklame in den SBB-Wagen wurde für eine letzte Vertragsdauer (1. 9 .1941 bis 30. 8. 1942) ermöglicht mit

einem neuen Sujet «Elektrisch kochen — bequem, sauber, billig», von dem auch Reklameklebemarken hergestellt und vertrieben wurden.

Am 10. Mai 1941 veranstaltete die «Elektrowirtschaft» im Kongresshaus in Zürich ihre 11. Diskussionsversammlung, an welcher folgende Vorträge und Kurzreferate gehalten wurden:

Vortrag von Prof. Dr. Bruno Bauer, ETH, Zürich: «Wirtschaftsanalytische Betrachtungen und Ausblicke zur Entwicklung der schweizerischen Elektrizitätsbetriebe.»

Vortrag von Dir. E. Stiefel, Basel: «Kriegswirtschaftlich angepasste Werbung der Elektrizitätswerke.»

Vortrag von Ing. A. Engler, Direktor der NOK, Baden: «Die Auswirkungen der elektrischen Raumheizung auf die Belastungskurve im Winter 1940/41.»

Kurzvortrag von W. Trüb, Direktor des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich: «Die Auswirkung der elektrischen Heizung auf die Belastungskurve des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich im Winter 1940/41.»

Kurzvortrag von A. Binz, Adjunkt der BKW, Bern: «Die elektrische Raumheizung im Gebiet der Bernischen Kraftwerke A.G. (BKW).»

Kurzvortrag von A. Wälchli, Vizedirektor des Aargauischen Elektrizitätswerks, Aarau: «Erfahrungen bezüglich der elektrischen Raumheizung im Absatzgebiet der Ueberland-Elektrizitätsversorgung des Kantons Aargau.»

Kurzvortrag von Th. Hauck, Betriebsleiter des EW der Gemeinde St. Moritz: «St. Moritz, der Kurort im Schnee, und seine weisse Kohle.»

Vortrag von J. Guanter, Ing., Zürich: «Die neuesten Metalldampflampen und ihre Anwendungen.»

Diese Vorträge sind in einem Sonderheft der Zeitschrift «Elektrizitäts-Verwertung» (Heft 3/4, Juni—Juli 1941) veröffentlicht worden.

Die Mitarbeit des Herrn Oesch bei unserer Organisation bestand in der Beratung in Propagandafragen, wie z. B. bei der Gestaltung der Mitteilungen der Werke in den Vierteljahrszeitschriften. Die Durchführung von Werbe- und Instruktionskursen war auch im vergangenen Geschäftsjahr zufolge der Einberufungen des Werkpersonals in den Militärdienst nicht möglich.

Mit Schreiben vom Oktober 1941, unterzeichnet von den Herren Dr. M. Schiesser, Präsident Schmidt und Generalsekretär Kleiner, wurde die Elektrowirtschaft aufgefordert, das Kraftwerkbauprogramm zu unterstützen. Durch Stellungnahme und durch entsprechende literarische Beiträge in der Presse usw. haben wir diesen Wunsch erfüllt.

Die Subkommission A der Schweiz. Elektrowärmekommission hielt während des Berichtsjahrs zwei Sitzungen ab.

Auf Veranlassung der Schweiz. Elektrowärmekommission, Subkommission B, haben wir uns mit den Vorbereitungen für die Schweisspropaganda befasst und die Verwendungsmöglichkeiten von Schweissapparaten im Schosse der Gesamtkommission geprüft. Diese Aktion musste jedoch angesichts der Energieknappheit vorläufig unterbleiben.

Herr U. V. Büttikofer, Ingenieur der «Elektrowirtschaft», erhielt den Sonderauftrag, unter der Leitung des Präsidenten der Subkommission A der Schweiz. Elektrowärmekommission, Herrn Prof. Dr. B. Bauer, Erhebungen anzustellen über den Stand der Anwendungen der Elektrizität in der Metallindustrie. Parallel zu diesen Erhebungen wurden auch für die Sektion Elektrizität im Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amt in Bern besondere dieses Gebiet betreffende Fragen untersucht und bearbeitet. Diese Arbeiten wurden dann in der Folge durch die Ende letzten Jahres in Kraft gesetzten einschränkenden Massnahmen im Verbrauch elektrischer Energie unterbrochen, da insbesondere Herr Büttikofer von der Sektion Elektrizität mit einer weitern Sonderaufgabe betraut wurde, die seine Arbeitskraft fast vollständig beanspruchte Die Arbeiten für die Schweiz. Elektrowärmekommission werden aber im neuen Geschäftsjahr wieder aufgenommen.

Der Inhalt der Vierteljahrszeitschriften brachte im Sommerhalbjahr in erster Linie Ratschläge über Sterilisieren und Dörren von Früchten und Gemüsen, im Winterhalbjahr Aufsätze über Beleuchtung, Kreditverkauf elektrischer Apparate, sowie die notwendige Aufklärung über die Gründe des Mangels an elektrischer Energie und die daraus bedingten Massnahmen (Kraftwerkbau). In Heft 4/1941 wurde ausserdem ein Wettbewerb veröffentlicht, an dem sich wiederum ein grosser Teil der Abonnenten beteiligte.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurde zu Handen der Elektrizitätswerke wiederum zahlreiches Werbematerial herausgegeben, wie Sonderdrucke und Flugschriften: «Das Mädchen für alles», «Jetzt elektrisch kochen» (d., fr. und it.), «Anleitung zum Dörren im elektrischen Backofen» (d., fr. und it.), «Anleitung zum Sterilisieren im elektrischen Backofen» (fr. und it.), «Alle müssen helfen, Elektrizität einzusparen», «Verkehrsregeln für den Strombenützer»

und Broschüren:

«Elektrisch kochen» (d. und fr.), «Elektrisch backen», «Beeren-Rezepte», «Schafft Vorräte», «Dörren» (d. und fr.), «Sparsam kochen», «Fett sparen» (d. und fr.).

Diese Druckschriften fanden sehr guten Absatz, so dass z. T. weitere Auflagen hergestellt werden mussten.

In Vorbereitung waren am Ende des Berichtsjahres folgende Broschüren: «1942 Zeitgemäss kochen», «Die Fischküche» 4. Auflage.

Die deutschsprachige Ausgabe des Buches «*Elektrizität, technisches Zeitbild aus der LA. 1939*» erschien unmittelbar vor Ostern 1941, die Ausgabe in französischer Sprache im Laufe des Monats November 1941. Der Absatz konnte bis Ende des Geschäftsjahrs so gefördert werden, dass die Herstellungskosten nun gedeckt sind. Dieses Ergebnis konnte nur erreicht werden dank der bedeutenden Bestellungen einiger schweizerischer Werke und den Bestellungen, die aus dem Ausland eingegangen sind. Auch die gemeinsame Geschäftsstelle des SEV und VSE hat die «Elektrowirtschaft» in ihrem Bestreben, das Buch abzusetzen, unterstützt.

C'est un terrible avantage que de n'avoir rien fait, mais il ne faut en abuser.

Rivarol.

Kleine Mitteilungen, Energiepreisfragen, Werbemassnahmen, Verschiedenes

Fabrikinspektionsberichte

Der soeben vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement über das Jahr 1941 veröffentlichte Bericht der eidgenössischen Fabrikinspektoren enthält wiederum eine Fülle von volkswirtschaftlichen Aufzeichnungen und Feststellungen auf dem Gebiete der industriellen Fabriktätigkeit, wie sie eben nur durch die Fabrikbesuche und -kontrollen der Inspektoren gesammelt werden können. Die Kriegswirtschaft ist auch in das Gebiet der Fabriktätigkeit getreten. Sind es einerseits kriegswirtschaftliche Erlasse, die zur Durchführung gelangen müssen, so sind es auf der anderen Seite oft Rohstoffmangel, Fehlen anderer Stoffe wie Kohle und Elektrizität oder durch die Mangelwirtschaft hervorgetretene Erscheinungen. Es würde zu weit führen, hier die vielen Aufzeichnungen näher zu bezeichnen, doch wollen wir hier einige der sehr interessanten Fragen aus dem Gebiete der *Elektrizitätswirtschaft in den Fabrikbetrieben* festhalten. — Ein Kapitel für sich bildet die Verknappung der elektrischen Energie für die Fabrikbetriebe. Einerseits haben Mangel und hoher Preis für Kohle und Heizöl zu deren teilweisen Ersatz durch elektrische Energie geführt, und anderseits bewirkte der über das ganze Jahre sich erstreckende Rückgang der Niederschläge und damit der Wasserführung einen gewaltigen *Ausfall an elektrischer Energie*, worunter die Industriebetriebe während des Winters 1941/42 kurzzeitig stark behindert wurden. Doch fand man hier im allgemeinen Verständnis für die sich folgenden kriegswirtschaftlichen Erlasse, die eine auch im Privatleben immer mehr fühlbare Einschränkung der Stromzufuhr mit sich brachten. Es fiel allerdings der Industrie oft recht schwer, den Weg zu finden, die Einsparungen so durchzuführen, dass möglichst *keine Betriebsreduktionen* notwendig wurden. Durch diese Massnahme erleiden auch die Arbeiter heute doppelt merkbare Verdiensteinbussen, zu einem Zeitpunkt, wo fast überall der Auftragsbestand die volle Beschäftigung gestatten würde. Ein Ausgleich wurde in der Verschiebung von Arbeitszeiten auf das elektrizitätswirtschaftlich weniger belastete Wochenende zu erzielen gesucht; auch spätere allfällige Kompensation durch verlängerte Arbeitsdauer wurde beansprucht bezw. angemeldet.

In dieser Beziehung von grundsätzlicher Bedeutung ist der Bundesratsbeschluss vom 4 September 1941 über die Anpassung der Arbeitszeit an die Bedürfnisse der Kriegswirtschaft und des Arbeitsmarktes. Dieser Erlass ermächtigt unter anderem das Bundesamt, im Ausgleich für beispielsweise in den Wintermonaten wegen Strom- und Kohlenmangel, aber auch wegen Material- und Arbeitsmangel durchgeführte Arbeitszeiteinschränkungen durch Verlängerungen der Arbeitszeit, bezw. -dauer, zu bewilligen. — Wenn auch weniger darüber gesprochen wird als früher, so hat die Frage der *Heizung* an praktischer Bedeutung noch zugenommen angesichts der wachsenden Kohlenverknappung und der Beschränkungen der elektrischen Energie. Wenn auch die Klagen über mangelnde Erwärmung der Arbeitsräume weniger vorhanden sind als früher, so will das nicht besagen, dass hiezu nicht da und dort Anlass bestände, sondern es zeigt sich die Einsicht und der gute Wille, sich mit den Tatsachen abzufinden. Glücklicherweise kann im allgemeinen gesagt werden, dass durch die tieferen Temperaturen in den Arbeitsräumen keine Erhöhung der Krankenziffern eingetreten sind, dies wohl auch dank der bisher ausreichenden Ernährungsmöglichkeiten. Die Einsparungen an Heizung und elektrischer Kraft zeitigten aber auch Nachteile, die nicht unbedenklich sind: Abstellen von Absaugungen für schädliche Gase und Staub, Nichtlaufenlassen von Fensterlüftung und mechanische Ventilation. Es wurden bei den Inspektoraten heute schon Fälle bekannt, wo deswegen direkte Erkrankungen auftraten, abgesehen von einer gesundheitlichen Beeinträchtigung, die sich erst mit der Zeit einstellen wird. — Wenn auch hier noch sehr vieles fehlt, so macht die *Modernisierung der elektrischen Beleuchtung* sichtliche Fortschritte und in zahlreichen Fabriken wurde festgestellt, dass systematisch durchdachte und den jeweiligen Zwecken angepasste Neuanlagen installiert wurden. Man sieht doch allmählich ein, dass damit nicht nur hygienische, sondern mehr noch wirtschaftliche Vorteile erzielt werden. Etliche solcher Neuanlagen sind vielleicht noch mit Kinderkrankheiten behaftet, versprechen aber schöne neue Erfolge. In einem neuen Betrieb für die Herstellung phototechnischer Papiere arbeitet eine grössere Personenzahl, darunter mehrheitlich weibliche, ständig bei schwachem rotem Licht; die Firma hat hier zur Schonung der Augen bezahlte Zwischenpausen eingeschaltet, und es darf erwähnt werden, dass im ganzen Betriebe bisher keine Augenschädigungen aufgetreten sind. Es muss leider festgestellt werden, dass von kleinen Installateuren gelegentlich sehr billige und deshalb zu primitive Anlagen bei Neuinstallationen errichtet werden. Die alten flachen Blechteller als Reflektoren scheinen ein äusserst zähes Leben zu haben und bei vielen Berufsleuten noch als die für alle Zwecke am besten passende Lampenform zu gelten, trotzdem sie wohl in den weitaus meisten Fällen vorteilhaft und auch preislich tragbar durch die modernen Beleuchtungskörper ersetzt werden können. Die Beleuchtungsindustrie unseres Landes hat in den letzten Jahren so viele gute Leuchten herausgebracht, dass wir nicht mehr um solche verlegen sind. Die Inspektoren sind daher dazu übergegangen, die flachen Blechreflektoren an den Arbeitsplätzen und in den Arbeitssälen direkt zu verbieten. Während der Kampf gegen die immer wieder versuchte Verwendung veralteter und überhaupt als unzweckmässig befundener Beleuchtungsarten weiter bestand, entstanden an einigen Orten neue Schwierigkeiten durch die Plazierung modernster Leuchten in ungeeigneter Weise. Oft ist bei den modernen Leuchten mit oder ohne Quecksilberdampflampen sehr schwierig die Frage zu lösen, ob nur allein Allgemeinbeleuchtung oder diese mit Einzelplatzbeleuchtung kombiniert zu wählen ist. Bei der mit der Verwendung von Mischlicht- oder Leuchtstofflampen erzielten Intensivierung der Beleuchtung können jetzt viele Arbeitsplätze mit Allgemeinbeleuchtung belichtet werden, wofür früher eine zusätzliche Platzbeleuchtung unentbehrlich war. Doch gibt es immer noch viele Fälle, wo man auch bei moderner Allgemeinbeleuchtung nicht darum herum kommt, an gewissen Arbeitsplätzen mit Bedarf hoher Lichtstärken Einzelleuchten einzurichten. So wertvoll die Metalldampflampen für den Fortschritt der Beleuchtungstechnik sind, so wird man in ihrer Anwendung eine gewisse Vorsicht üben müssen, so namentlich bei der Beleuchtung schnell bewegter Maschinenteile,

da durch den periodischen Lichtunterbruch in der Quecksilberdampflampe ein stroboskopischer Effekt erzeugt wird, wodurch ein Flimmern oder gar die optische Täuschung des Stillstandes bewegter Maschinenteile entstehen kann. Mit einer richtigen Mischung der Metalldampflampe mit Glühlampenlicht kann dieser Effekt gemildert oder zum Verschwinden gebracht werden. Verschiedentlich haben auch die dem Tageslicht nahekommenden Leuchtstoffröhren Eingang gefunden. Die Beleuchtungstechnik ist heute noch in vollster Entwicklung, und es wird gut sein, neue Projekte gut durchzuberaten, nicht nur mit dem Beleuchtungstechniker, sondern auch mit dem Praktiker des Betriebs. Als eine sehr angenehme Beleuchtung erweist sich das in einigen Betrieben eingeführte Glühlampenlicht mit Niederspannung. Die künstliche Beleuchtung in Arbeitsräumen findet immer weitere Verbesserungen namentlich in der Richtung einer blendungsfreien Ausgestaltung der Lichtquellen für Allgemeinbeleuchtung und in der Richtung einer Verwendung verschiedenster geeigneter, auch kleinster Speziallampen zu konzentrierter Beleuchtung der Arbeitspunkte, so z. B. bei Metallbearbeitungsmaschinen aller Art, Nähmaschinen usw.

fk.

Rückblick auf die Gastgewerbliche Ausstellung in Zürich

Vom 4.—18. Juni fand in Zürich die vom Zürcher Hotelier-Verein, vom Wirteverein des Bezirks und der Stadt Zürich, der Union Helvetia, Sektion Zürich, und dem Schweizerischen Kochverband, Sektion Zürich, sowie einem Stab wissenschaftlicher Mitarbeiter veranstaltete Gastgewerbliche Ausstellung statt. Ihr überaus reger Besuch bewies auf das neue, dass das Schweizervolk den Wert einer solchen Ausstellung nicht nach ihrem Umfang, sondern nach ihrer Qualität zu schätzen in der Lage ist. Wie viel die Veranstalter der Schau von unserer Landesausstellung gelernt haben, zeigte sich schon bei den ersten Schritten durch das in einen lockenden Gemüsegarten verwandelte Vestibül. Die herrlichen Gurken, Karotten oder Radieschenrabatten, an welchen die Besucher vorübergeleitet wurden, waren von wenigen treffenden und bedeutsamen Aussprüchen umrahmt, welche die Parole «Mir pflanzed» auf das eindringlichste festhielten. Aus dem Kongressfoyer war das Ausstellungsrestaurant geworden. Von Grün umrankt, gab es da ein gemütliches Bier- und Speiselokal, etwas abseits eine lustige Bar, während einige Stufen zur Weinstube hinaufführten.

Durch günstige Unterteilung des grossen Kongresssaals waren die Besucher gezwungen, sich unmerklich dem «Sens unique» zu fügen, so dass sogar während den Nachmittagsstunden mit ihrem grossen Besucherandrang ein ruhiges Betrachten der einzelnen Stände möglich war. Die meisten Ausstellungsstände befanden sich im grossen Saal und waren nicht nach Branchen eingeteilt, sondern reihten sich zwanglos nebeneinander. Neben *elektrischen Kaffeemaschinen* grossen Ausmasses, für die Bedienung durch zwei Personen berechnet, gab es Haushaltfilter für nur einen halben Liter. Wäschereimaschinen, Glättemaschinen mit versenkter Antriebsvorrichtung. Fleischschneidemaschinen in bekannten Ausführungen führten zu den bekannten Waagen, die aber nicht nur für grosse Gewichte bestimmt, sondern zum Teil als Portionenwaagen gebaut sind, auf denen sich Minimalgewichte bis zu 2½ Gramm feststellen lassen, so dass sie beispielsweise zum Wägen der Rationierungsmarken verwendet werden können. — Unsere Schweizer Porzellanfabrik und die Glashütte Bülach zeigten neben klassischen Formen, dass sie neben bewährten Modellen ihren Produkten auch neue Noten zu verleihen verstehen. *Kältemaschinen und Kühlschränke* waren von mehreren Firmen ausgestellt worden. Sie alle zeigten nicht nur Grossobjekte, sondern auch neue, für den Kleinhaushalt gedachte Ausführungen. Eine Firma hatte ihre, nach dem Prinzip der zum Begriff gewordenen Thermosflasche gebauten Krüge und Eimer mit eingeschliffenen Glaspfropfen versehen, was gegen die früheren Korkzapfen einen hygienischen Vorteil bedeutet. — In fröhlichem Nebeneinander standen Tische mit «Ersatzlebensmitteln», so appetitlich aufgetragen, dass bestimmt mancher verwöhnte Gast gern zugegriffen hätte. Geduldig standen die Vertreter Rede und Antwort und waren auch zur Verteilung von Kostproben bereit. Ein Kompliment an unser für Ehrlichkeit und Aufklärung stets zugängliches Schweizerpublikum bedeutete es, dass eine Firma darauf hinweisen durfte, dass sich z. B. Eier nicht ersetzen, wohl aber durch vegetabiles Eiweiss, stärkehaltige Stoffe und Bindemittel ergänzen liessen und dass damit schmackhafte, sättigende Speisen zubereitet werden können. Denselben Weg wiesen einige Fabrikanten, die Apfel-, Birnen- und Traubenkonzentrate herstellen. Eingedickt werden diese Säfte zu Sirupen, die, je älter sie werden, immer mehr Pektin entwickeln, aus dem sich nicht nur Fruchtcremen und Fruchtpasten, sondern auch mit ganz wenig oder gar keinem Zuckerzusatz, haltbare Kon-

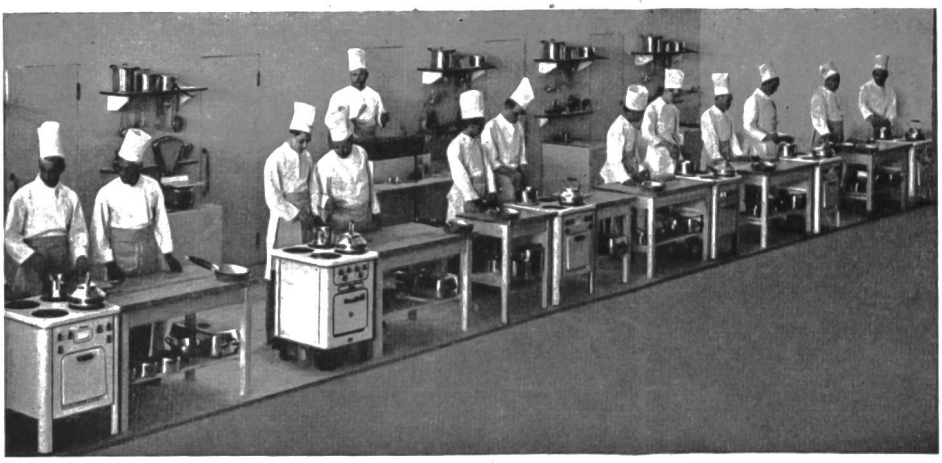

Fig. 66 Die vollelektrifizierte Küche des Demonstrationsraums an der Gastgewerblichen Ausstellung in Zürich.

La cuisine entièrement électrifiée de la salle de démonstration à l'exposition hôtelière de Zurich,

fitüren herstellen lassen. — Selbstredend fehlten auch unsere bekannten Fleisch- und Obstkonservenfabriken nicht. — Ein Stand zeigte das luftdichte Verschliessen der Konservengläser vermittelst des Vakuums. — Viel beachtet wurde eine neue, schweizerische Kartoffelschälmaschine, bei welcher der *Elektromotor* im Fuss eingebaut ist. Die Maschine selbst besteht aus einer rotierenden Trommel, in der die zu schälenden Kartoffeln über drei Reihen Schmirgelscheiben geführt und dadurch enthäutet werden. Von den Innenseiten der Trommel hereinspritzende Wasserstrahlen sorgen für gleichzeitige Reinigung des Schälgutes. — Abwaschbare, elegante Tischtücher, ohne den verräterischen Wachstuchglanz, luden ein, die gewohnte, weisse Tischwäsche bis zu unbeschränktem Seifenverbrauch zurückzulegen. Grillapparate garantierten sparsamsten Fettverbrauch, Sparpfannen und Aufsätze auf Kasserollen verhiessen schmackhafte, gedämpfte Gemüse. — Eine Firma zeigte einen Einsatz für den Zentralheizungskessel, der bei bescheidenem Materialverbrauch das Verbrennen der verschiedensten Kohlensorten, sogar von Torf, erlauben soll. — Auf der Galerie des Saales stellten mehrere Firmen für *elektrische Apparate* ihre bewährten Erzeugnisse, sowie einige Neuheiten aus und umrahmten ein grosses Wandbild, das den *Zehnjahresplan unserer Elektrizitätswerke* in äusserst gemeinverständlicher und unterhaltsamer Weise darstellte. Daneben feierte unser Schweizer Metall, das Aluminium, seine Triumphe. Wie einfach: aus einem Stücklein Bauxit, einem Brocken Tonerde und einem elektrischen Funken entstehen die schönsten Haus-, Küchen- und anderen Geräte, die wir längst nicht mehr missen könnten. — Und dann kam der Demonstrationsraum. Unter dem launigen Kommando eines bekannten Küchenchefs, einem der Initianten der Ausstellung, stellten sich sieben Köche an die sieben *elektrischen Kochherde* und bereiteten die Speisen zu, die der Chef zuerst eingehend erklärt hatte. Es waren erprobte Kriegsrezepte, denen man aber nichts von «Mangelwirtschaft» anmerkte. Und bestimmt wurde durch diese Beispiele manche Besucherin zu neuen Aufgaben und Versuchen angeregt. — Eine weitere, wichtige Abteilung, die von rund fünfzig Firmen aus allen Landesteilen beschickt war, war der Weinbau, der durch die Qualität seiner Erzeugnisse warb. Und dann lockte noch eine mit ebensoviel Liebe wie Fachkenntnissen zusammengestellte Fachliteratur-Ausstellung. Aelteste Kochbücher, erprobte Rezeptsammlungen, Klosterfolianten und neuzeitliche Küchenliteratur lagen zur Einsicht auf.

Wir möchten diesen Bericht nicht schliessen, ohne zu erwähnen, dass die Veranstalter der Ausstellung beste Gewähr dafür bieten, dass auch bei uns den Wünschen der Gäste nach neuzeitlicher Ernährung weitgehend Rechnung getragen wird. Zahlreiche Rohkost- und Salatdemonstrationen bewiesen dies, ebenso immer wiederkehrende Hinweise in Form von Wandschriften und Anmerkungen im Katalog.

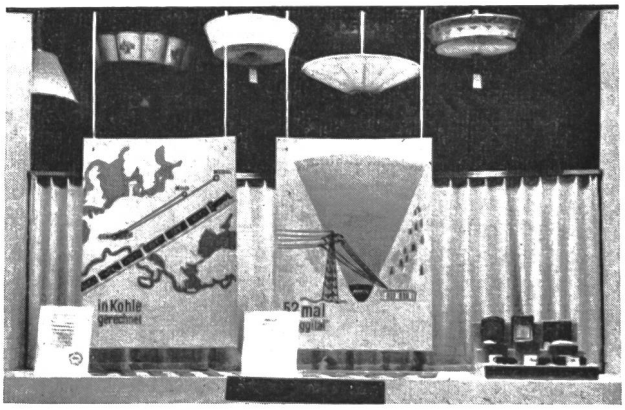

Fig. 67 Die Firma Grossenbacher & Co., Elektrische Unternehmungen, St. Gallen, hat die sechs Schaufenster ihres Ladengeschäftes durch die Firma Walter Herzog, Reklame- und Verkaufsberatung, St. Gallen, mit Bildern und Texten aus dem Schriftchen «Hilf aufklären!» ausgestalten lassen. Die obigen zwei Bilder zeigen zwei der Schaufenster.

«Haushalten in der Kriegszeit»

Von Helen Guggenbühl

Herausgegeben von Helen Guggenbühl in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Kriegs-Ernährungsamt und dem Eidgenössischen Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amt im Auftrage des Werbedienstes der Eidgenössischen Zentralstelle für Kriegswirtschaft. Mit 53 Illustrationen und 10 Tafeln. Geb. Fr. 3.20. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich.

Die Rationierung und Rohstoffknappheit erfordern eine vollständige Umstellung in der Haushaltführung. Dieses Buch enthält nun eine Zusammenfassung aller Erfahrungen der letzten Jahre, welche es ermöglichen, die Teuerung wirksam zu begegnen. Das Kochen, die Kleiderpflege, das Waschen, die Brennstoffeinsparung sind in ausführlichen Kapiteln behandelt. Die führenden Expertinnen auf dem Gebiete der Hauswirtschaft haben in Verbindung mit den kriegswirtschaftlichen Behörden und der Zuziehung von Hausfrauen an seiner Gestaltung mitgewirkt. Die Zusammenstellung besorgte Frau Helen Guggenbühl, die langjährige Redaktorin des Haushaltungsteils des «Schweizer-Spiegels».

Das Buch ist volkstümlich geschrieben und für jede Frau leicht verständlich. Als besonderen Vorzug empfinden wir es, dass nichts empfohlen wurde, was sich nicht auch in einfachsten Verhältnissen durchführen lässt. Alle Ratschläge tragen der künftigen Entwicklung Rechnung und werden deshalb verwendbar bleiben, auch wenn noch schärfere Einschränkungen erforderlich sein sollten.

«Schwierigkeiten und Hindernisse überwinden»

Technik der Anpassung an Krisenzeiten. Von *Oskar Hanselmann.* 48 Seiten. Broschiert Fr. 2.20. Bildungsverlag, Zürich.

«Elektrizitäts-Verwertung»

Heft 2, Jahrgang 1942/43. 22 Seiten, Preis Fr. 3.—. Verlag: Elektrizitäts-Verwertung, Zürich 1, Bahnhofplatz 9.

Die «Elektrizitäts-Verwertung» ist zur Zeit die einzige internationale Fachzeitschrift Europas, die nach wie vor alle ihre Verbindungen mit dem Auslande aufrecht erhalten konnte. Sie ist deshalb berufen, besonders auch für die schweizerischen Wirtschaftskreise ein wertvolles Bindeglied zu sein mit dem heute auch im fachlichen Gedankenaustausch stark gehemmten Ausland. Mit kurzen, durch die militärischen Operationen bedingten Unterbrüchen konnten mit ganz wenig Ausnahmen mit allen Abonnenten und Mitarbeitern die normalen Verbindungen aufrecht erhalten werden. Die Veröffentlichungen der «Elektrizitäts-Verwertung» verdienen deshalb schon in dieser Hinsicht grosses Interesse.

Dr. Rud. Frey, Bern, vermittelt in der letzten erschienenen Nummer eine umfassende Uebersicht über *«Den Konsum elektrischer Energie für Beleuchtungszwecke in Italien»*. Es ist dies ein Auszug aus den Ergebnissen einer statistischen Studie der «Unione Nazionale Fascista Industrie Elettriche (Unfiel)». Es handelte sich dabei um die statistische Erfassung des gesamten, am Zähler gemessenen Lichtstromverbrauchs Italiens, geordnet nach den verschiedenen Gebrauchskategorien, den Ortsgrössenklassen und gestaffelt nach Konsumgrösse. Die Erhebungen, die um so bedeutungsvoller sind, als sie in gewissen Zeitabständen wiederholt werden sollen, brachten wertvolles Zahlenmaterial zusammen. Dem Aufsatz sind einige charakteristische Verbrauchsdiagramme und umfangreiche interessante Tabellen beigegeben.

Der Bericht über die *«Energieknappheit und Stromrationierung in Frankreich»* von Dr. René Kaestlin, Zürich, erläutert die Gründe, die zu der heutigen schwierigen Lage in der französischen Elektrizitätsversorgung geführt haben. Vier Diagramme geben darüber hinaus Aufschluss über die Elektrizitätsproduktion, die Beanspruchung der Speicherbecken und der Kohlenvorräte der thermischen Zentralen. In ausführlicher Weise behandelt sodann der Verfasser die in Frankreich getroffenen Massnahmen zur Einschränkung des Verbrauchs und die für die Kontingentierung zur Anwendung gelangten Grundsätze.

Ein Abschnitt «Finanz-Rundschau» und ein umfangreicher Abschnitt «Wirtschaftliche Rundschau» bringen wissenswerte Mitteilungen aus verschiedenen Ländern, wobei besonders die Ausführungen über die nordische Elektrizitätswirtschaft, die Elektrifizierung der schwedischen Eisenbahnen und über die Einschränkungsmassnahmen in England, Italien und Portugal Erwähnung verdienen. — Einige kleine Mitteilungen beschliessen den interessanten Inhalt des Heftes.

Schweizer Finanzrundschau Chronique suisse financière

Werk und Sitz	Dotationskapital		Reingewinn		Zuweisung an die Staats-(Gemeinde-)Kasse	
	Betrag in Mill. Fr.	Verzinsung in %	1941 in 1000 Fr.	1940 in 1000 Fr.	1941 in 1000 Fr.	1940 in 1000 Fr.
Arbon Elektrizitätswerk des Kantons Thurgau	6,00	—	846 [1]	594 [1]	100	100
Arosa Elektrizitätswerk Arosa	1,15	—	217	225	100	100
Basel Elektrizitätswerk Basel	0,53	—	7507 [2]	7324 [2]	5495	5492
Bern Elektrizitätswerk der Stadt Bern	26,80	[3]	6586 [1]	6257 [1]	3903	3965
Luzern Elektrizitätswerk der Stadt Luzern	1,90	5	1993 [1]	1810 [1]	1876	1636
Neuenburg Service de l'Electricité	5,27	[4]	504	545	504	545
Schaffhausen Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen	—	—	313	300	300	300
Solothurn Elektrizitätswerk der Stadt Solothurn	—	—	450 [5]	465 [5]	160	150

[1] Betriebsüberschuss [2] Bruttoüberschuss [3] 1,304 Mill. Fr. [4] 274 230 Fr. [5] Ertrag des Betriebes.